Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 132. Donnerstag, den 9. Juni 1892.

Tagesschau.

Kaiser Alexander in Kiel. Die Zweikaiserbegegnung in Kiel ist streng „programmgemäß" verlaufen. Unser Kaiser, der am Montag Abend mit seinem Gefolge von Potsdam im Reichskriegshafen angekommen war, fuhr am Dienstag Vormittag 9 Uhr an Bord der Yacht „Hohenzollern", gefolgt vom Aviso „Wacht", der russischen Kaiseryacht „Polarstern" nach Friedrichsort entgegen, welches die russische Flottille, zu der noch die Yacht „Zarewna" gehörte, kurz vor zehn Uhr passirte. Alle Schiffe, die im Hafen vor Anker lagen, paradirten und setzten alsdann die russische Flagge in Groẞtopp. Unter dem donnernden Salut der Flotte liefen um 10¼ Uhr die Schiffe der beiden kaiserlichen Flottillen im Kieler Hafen ein, in welchem im Ganzen 25 deutsche Kriegsschiffe vor Anker lagen. Für die Ankunft des Czaren waren Absperrungsmaßregeln getroffen, wie sie die Stadt Kiel noch nicht gesehen hat. Alle Straßenzüge, welche zum Schlosse und zum Kriegshafen führten, wurden auf weite Entfernungen hin durch Infanterie und Marine besetzt gehalten. Die Einfahrt der kaiserlichen Schiffe in den Hafen erfolgte bei wolkenlosem Himmel und bot einen großartigen Anblick. Die fünfundzwanzig deutschen Kriegsschiffe paradirten im reichsten Flaggenschmucke, brausende Hurrahrufe erklangen, als die russische Yacht „Polarstern", welche im Vortopp die deutsche Kriegsflagge führte, passirte. Auf den deutschen Schiffen wurde die russische Nationalhymne, auf den russischen das „Heil Dir im Siegerkranz" gespielt. Der „Polarstern" ging dem Schlosse gegenüber zwischen den deutschen Schiffen „Hohenzollern" und „Beowulf" vor Anker. Der Kaiser von Rußland begab sich um 10¾ Uhr an Bord der „Hohenzollern", um dem deutschen Herrscher einen Besuch abzustatten. Kaiser Alexander verweilte dort zwanzig Minuten. Nach 11 Uhr erwiderte der deutsche Kaiser den Besuch auf dem „Polarstern". Bei dem Besuch auf der „Hohenzollern" begrüßte Kaiser Wilhelm seinen russischen Gast an der Steuerbordtreppe; beide Monarchen umarmten und küßten sich drei Mal. Kaiser Alexander trug die Uniform des Alexander-Regimentes, der deutsche Kaiser die Uniform seines russischen Regimentes. Gegen 12 Uhr fuhren beide Majestäten auf dem blauen Kaiserboote nach der Barbarossa-Brücke, wo eine Ehrenwache aufgestellt war. Nach dem Abschreiten derselben begaben sich beide Kaiser durch den Garten im lebhaften Gespräche nach dem Schlosse, wo die Vorstellung des Gefolges erfolgte und dann das Frühstück eingenommen wurde. Die sehr strengen Absperrungsmaßregeln, für welche gar kein triftiger Grund in dem ruhigen Kiel vorhanden ist und die nur den russischen Wünschen entsprechen, haben die Bevölkerung bedeutend verstimmt. Die deutschen Admirale von der Goltz und Knorr sind zum Ehrendienst beim Czaren kommandirt, welcher auch eine Unterredung mit dem anwesenden Staatssecretär im Reichsamt des Auswärtigen, dem Freiherrn von Marschall, hatte, während der deutsche Kaiser mit dem russischen Botschafter Grafen Schuwalow eine längere Unterredung pflog. Am Nachmittag fand eine Ausfahrt der beiden Monarchen in die Umgegend von Kiel statt, wobei die Mündung des Nordostseekanals besichtigt wurde. Nach der Rückkehr fand Abends um sieben Uhr eine große Galatafel statt, zu welcher alle anwesenden Personen von Rang geladen waren. Der Kaiser, der sehr frohgemuth aussah, trank auf die Wohlfahrt seines hohen Gastes. Kaiser Alexander sah meist recht ernst aus. Bei dem Ausfluge am Nachmittage wurden auch verschiedene Schiffe des deutschen Geschwaders besucht, welche Uebungen vornahmen. Die Abreise des Kaisers Alexander, resp. seine Rückreise nach Kopenhagen ist für heute Mittwoch anberaumt, doch ist auch eine Aenderung der Dispositionen nicht ausgeschlossen. Am Abend war der Hafen erleuchtet. Das Publikum steht im Allgemeinen dem hohen Besuch ziemlich kühl gegenüber.

Der preußische Staatsanzeiger veröffentlicht Folgendes: „Zur Beseitigung etwaiger Zweifel über die Behandlung von Berufungen gegen die Einkommensteuerveranlagung derjenigen Steuerpflichtigen, welche nach erfolgter Veranlagung ihren Wohnsitz in einen andern Veranlagungsbezirk verlegt haben, hat der Finanzminister Folgendes bestimmt: 1) Berufungen der bezeichneten Orte, mögen sie vom Vorsitzenden der Veranlagungskommission oder vom Steuerpflichtigen eingelegt sein, unterliegen der Erörterung und Entscheiduug durch die für den Ort der Veranlagung zuständigen Commissionen und Behörden. 2) Berufungen, welche etwa nach dem Umzuge des Steuerpflichtigen bei dem Vorsitzenden der für den neuen Wohnort zuständigen Veranlagungskommission eingehen, sind von diesem mit einem Vermerk über den Tag des Einganges dem Vorsitzenden des Veranlagungsortes zu übersenden. Die Berufungsfrist gilt in einem solchen Falle als gewahrt, wenn die Berufung auch nur bei dem Vorsitzenden des neuen Wohnorts innerhalb der Ausschlußfrist eingegangen war. 3) Wird behufs Erörterung der Berufung die persönliche Verhandlung mit den verzogenen Steuerpflichtigen erforderlich, so sind zu diesem Zwecke die Behörden des neuen Wohnorts um ihre Vermittlung zu ersuchen, insofern der Steuerplichtige sich nicht ausdrücklich zur persönlichen Verhandlung vor den Behörden des früheren Wohnorts bereit erklärt. 4) Die im Berufungsverfahren ergangene Entscheidung ist alsbald nach ihrem Eingange (Artikel 66 Nr. 3 der Anweisung vom 5. August 1891) dem Vorsitzenden der für den neuen Wohnort zuständigen Veranlagungskommission mitzutheilen.

Die „Post" bespricht den Widerstand, welchen die konservative Fraktion im preußischen Herrenhause in neuester Zeit dem Minister des Innern, Herrfurth, zu bereiten sucht, und schreibt dazu: „Es mag darauf hingewiesen werden, daß die Gegnerschaft gegen den Minister Herrfurth wahrscheinlich auch bei dem Gesetze betreffs Anstellung von Militäranwärtern sich in dem Versuche, desselben durch Aufrechterhaltung des von der Regierung für unannehmbar erklärten § 1 nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses zu Falle zu bringen, geltend machen wird. Politische Gesichtspunkte, wie die bei der Vorlage wesentlich betheiligten städtischen Interessen mahnen dahin, auch hierbei wachsam und am Platze zu sein.

Es ist bei dem letzten Schrippenfest in Potsdam nicht unbemerkt geblieben, daß nach der Parade plötzlich von Berlin der russische Botschafter Graf Schuwaloff auf dem Festplatze erschien, den Reichskanzler Grafen Caprivi zu erreichen suchte und mit ihm eine längere Unterredung hatte, worauf der Reichskanzler den Botschafter an den Kaiser wies. Der Kaiser nahm den Botschafter an und nahm aus dessen Händen ein Schreiben entgegen. Der Botschafter war in Civil und nahm kurz darauf seinen Rückweg nach Berlin.

Deutsches Reich.

Wie der Kaiser reist. Der Extrazug des Kaisers nach Schlesien bestand aus sechs ganz gleichen, unten hellblauen, oben krêmegelben Salonwagen. Als der Zug die Stadtbahn passirte, mußten alle Bänke der Fernseite geräumt werden und das Publikum hinter dieselben zurücktreten. Im zweiten Wagen stand der Kaiser allein, im Drillich-Jacket, die weiße Gardes du Corps-Mütze auf dem Haupte, und beobachtete das Leben und Treiben auf der Stadtbahn. Auf der Fernseite kam und ging während seiner Fahrt kein Zug. Im vorletzten Wagen bereiteten die Köche bereits das Frühstück.

Prinz Friedrich Leopold wurde bei der gestrigen Feier des Stiftungsfestes des Lehr Infanterie-Bataillons unpäßlich und mußte sich sofort nach dem Gottesdienst nach Glienicke zurückbegeben. Das Befinden des Prinzen hat sich heute bereits gebessert.

Die Kaiserin Friedrich wohnte heute Vormittag der feierlichen Grundsteinlegung der neuen katholischen Kirche in Bad Homburg bei.

Die Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. verfügte die Verhaftung des Dienstmädchens des Defraudanten Jäger. Auch die Schwester und der Schwager derselben wurden unter dem Verdachte verhaftet, Jäger bei der Flucht behülflich gewesen zu sein.

Auf dem am 7. Juni in Halle a. S. stattgefundenen Lehrertage sind aus allen Gegenden Deutschlands Vertreter eingetroffen. Als erster Vorsitzender wurde Klausnitzer-Berlin gewählt. Es wurde ein Telegramm an den Kaiser abgesandt.

Für Westafrika. Am ersten Pfingstfeiertage sind von Hamburg aus der kaiserliche Commissar für das Togogebiet, von Puttkamer, und der zum Leiter der Station Misahöhe ausersehene Dr. Gruner nach Westafrika abgereist.

Ausland.

Belgien. In den Niederlanden sowie in Belgien haben in den letzten Feiertagen mehrfach anarchistische und sozialistische Krawalle, die von Betrunkenen angestiftet waren, stattgefunden. Die energisch einschreitenden Behörden sicherten die Ruhe bald wieder.

Frankreich. Aus Paris wird vom 7. Juni gemeldet: Die Blätter sehen in dem Besuche des Großfürsten Constantin in Nancy die Garantie, daß die Kieler Zusammenkunft Rußlands Beziehungen zu Frankreich nicht ändern werde und der Zar Europa dieses zeigen will. — Der in der Affaire Ravachol vielgenannte Polizeikommissar Diesch ist in Folge der anhaltenden Bedrohungen der Anarchisten wahnsinnig geworden. — Die Anarchisten Mery, Martha und Hallo wurden wegen Aufreizung zur Ermordung L'herault's und höherer Gerichtsbeamten zu 18 Monaten, 3 Monaten und 2000 Frcs. Geldstrafe verurtheilt. — Ueber den weiteren Verlauf des Turnfestes in Nancy wird vom 7. d. Mts. berichtet: Gestern Nachmittag

---

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(71. Fortsetzung.)

Auf den Sessel hinter der krêmefarbenen Spitzengardine des dritten Fensters niedersinkend, bedeckte sie das Gesicht mit beiden Händen, und ein qualvolles Stöhnen wie es einer Menschenbrust entsteigt, die umsonst nach erlösenden Thränen ringt, brach sich von ihren Lippen und erschütterte ihre ganze Gestalt.

„O, Gott, Gott, wenn ich dich noch anrufen darf," kam es in furchtbaren Lauten von ihren Lippen, „nur das eine, nur das eine, — nicht mehr denken, — laß mich wahnsinnig, — wahnsinnig werden!"

„Spaltenbreit ward die Thür geöffnet; das leise Geräusch schreckte sie auf und mit erweitertem Blick starrte sie nach der Richtung, woher dasselbe gekommen war.

Der alte Johann erschien unter dem Eingang. Sein ehrwürdiges graues Haupt trat deutlich hervor aus dem Dämmerdunkel, welches im hintern Theile des Raumes herrschte, durch den Reflex, den der weißschillernde Schnee von draußen hereinwarf.

„Madame, Herr Volkheim wünscht Sie zu sprechen," meldete der Graukopf.

Sie erhob sich mechanisch. Sie wußte es selbst kaum, daß sie es that, und sie fühlte ihre Füße schwanken, indem sie vorwärts schritt.

„Gab der Herr Ihnen soeben den Befehl?" fragte sie mit ihre Kräfte geradezu übersteigender Selbstbeherrschung.

„Nein," lautete die devote Antwort, „vor etwa zehn Minuten schon; als er indeß hörte, daß Madame Besuch hätten, gebot er mir, sobald derselbe fort sei, seinen Auftrag auszurichten."

Wenn sie sich aufrecht hielt, so war es einzig die Gegenwart des Dieners, welche sie sich bezwingen ließ.

Aber damit war ihr Opfer noch nicht erschöpft. Sie mußte mehr noch thun, um jedem Verdacht die Spitze abzubrechen.

„Sie thaten nicht recht daran, mich nicht sofort von Herrn Volkheim's Wunsch zu unterrichten," sagte sie, und ihre Stimme gewann sogar bereits wieder etwas von ihrer gewohnten Schärfe. „Nichts kann wichtiger sein für mich, wie für jeden Angestellten dieses Hauses, als seinen Wünschen und Befehlen unbedingte Folge zu leisten."

Der alte Johann verneigte sich tief, vielleicht that er es, um das verrätherische Lächeln, welches unwillkürlich seine Lippen umzuckte, zu verbergen.

„Ich hätte es thun sollen," sagte er, „ja, aber ich meinte es gut. Auch wähnte ich, daß der Besuch Herrn Volkheim selbst berührte."

Ihre Augen richteten sich groß auf den Sprecher.

„Woraus schlossen Sie das?" fragte sie.

Jetzt begegnete ihr fest des alten Johanns Blick und sie ertrug denselben nicht.

„Weil mir einmal gesagt worden ist, daß Madame keinerlei Anhalt hier in der Stadt hätten, also demnach auch keine Besuche empfangen können," entgegnete er, in nichts aus seiner Stellung heraustretend, aber dennoch mit für sie furchtbarer Wucht.

Allein diese Frau, welche in ganz anderen Situationen ihre Fassung behauptet hatte, beraubten die Worte eines Dieners derselben nicht.

„Herr Volkheim ist in seinem Arbeitszimmer?" fragte sie so hochmüthig, wie sie es nur vermochte, ohne jenen einer Entgegnung zu würdigen.

„Ja," antwortete der alte Johann, die Thür öffnend und zur Seite tretend.

Sie schritt an ihm vorüber, die Treppe hinauf. Er blieb zurück. So weit die Komödie zu treiben, vor ihr den unterwürfigen Domestiken zu spielen, während er sie nur allzusehr durchschaute, gar zu sehr widerstrebte es seiner grundehrlichen Natur.

Aber in der Halle blieb er stehen und hörte ihren Schritt langsam und langsamer werden, bis er — bereits oben — plötzlich stockte.

Der Alte hielt den Athem an. Nichts hörte er. Ein jäher Gedanke kam ihm.

Unhörbar glitt er die Treppe hinauf. Da stand sie, gegen die Wand gelehnt; mit der Linken stützte sie sich gegen dieselbe, die Rechte bedeckte ihre Augen.

„Ist Madame nicht wohl?

Die Worte, dicht an ihrer Seite gesprochen, erschreckten sie so namenlos, daß ihr ein leiser, aber sehr scharfer Schrei entfuhr.

Derselbe sollte das Signal zu einer Katastrophe werden. Ehe einer von beiden noch einen Laut hervorzubringen vermochte, sollte Unerwartetes geschehen.

Rasche Schritte, gedämpft durch einen den Boden bedeckenden Teppich, ließen sich vernehmen; dann ward eine Thür geöffnet, und voll fiel das letzte Tageslicht auf den halbdunklen Korridor hinaus.

Auf der Schwelle aber stand der Großhandelsherr. Mit Falkenblick ruhten seine Augen auf der Hausdame und dem alten Johann.

„Ich hörte einen Schrei," sprach er mit hochgezogenen Brauen, „oder täuschte ich mich?"

Der alte Johann war es, der antwortete:

„Nein, gnädiger Herr, — Frau Baumgart stieß ihn aus!"

Die Augen Herrn Volkheim's wurden wenn möglich noch

um 4 Uhr traf der Großfürst Constantin hier ein und wurde von den Studenten unter demonstrativen Manifestationen und von einer riesigen Volksmenge, welche die russische Hymne sang, empfangen. Der Großfürst hatte mit dem Präsidenten Carnot eine Unterredung, welcher keine Zeugen beiwohnten. Nach der Unterredung begleitete Carnot den Großfürsten unter wiederholten herzlichen Händeschütteln zum Wagen. Die Studenten hatten die Bahnhofsquais besetzt, den Waggon des Großfürsten vollständig mit Blumen bekränzt und überreichten demselben zugleich einen prachtvollen Blumenkorb. Der Großfürst dankte gerührt und unterhielt sich lebhaft mit dem Studenten-Comitee. Präsident Carnot und die Minister besuchten heute Malzieu-Ville. Nach Nancy zurückgekehrt, begab sich Carnot nach der Universität und weihte das neue chemische Institut ein, woselbst großer Universitäts-Empfang stattfand. Sämmtliche Studenten waren mit wehenden Fahnen aufgestellt. Carnot empfing 450 Bürgermeister.

Großbritannien. Der Jockey Elfick, welcher im gestrigen Rennen zu Grönendael 100 000 Frcs. gewonnen hatte, wurde in vergangener Nacht durch Dolchstiche von 2 Jokeys aus Eifersucht ermordet; die Mörder sind entflohen. — Das englische Panzerschiff „Wild Fire" ist gestern Abend gestrandet, wurde indeß wieder flott gemacht.

Oesterreich-Ungarn. Nach brieflichen Meldungen, welche dem „N. W. T." aus Warschau zugehen, dauern in allen Gouvernements Congreßpolens die Revisionen und Verhaftungen fort; es werden größtentheils junge Leute im Alter von 20 bis 30 Jahren verhaftet. Man schätzt die Zahl der bisher Verhafteten über 2000, von denen über 100 zur Verschickung nach Sibirien verurtheilt wurden. Alle Verhafteten, welche nicht russischer Nationalität sind, werden, soweit dieselben nicht zur Verschickung verurtheilt sind, des Landes verwiesen. Die Polizei soll wegen der erwarteten Reise des Zaren eine fieberhafte Thätigkeit entwickeln, um das Land von den gefährlichen Elementen zu säubern. — Der Einzug des Kaisers gestaltete sich großartig; die Straßen waren von einer jubelnden Menge überfüllt, welche trotzdem die musterhafteste Ordnung hielt. Das Banderium der Magnaten, geführt vom Grafen Karoliy begleitete den Kaiser zur Hofburg. Abends fand im Beisein des Kaisers im Nationaltheater die Festvorstellung statt. — Die Hochzeit des Grafen Herbert Bismarck wird Dienstag den 21. d. Mts. Vormittags 11 Uhr in der evangelischen Kirche unter Leitung des Superintendenten Schack stattfinden. Um 1 Uhr wird in dem renovirten Palais Palffy das Diner eingenommen werden.

Amerika. Aus Newyork wird vom 3. Juni gemeldet: Gestern ist im Staate Newyork zum ersten Mal seit dem Bürgerkriege wieder Lynchjustiz geübt worden. Das Opfer war ein Neger, der ein weißes Mädchen in der Nähe von Port Jervis vergewaltigt hatte. Mehrere Personen, darunter zwei junge Neger, versuchten, ihm das Mädchen zu entreißen. Der Verbrecher hielt sie jedoch mit vorgehaltenem Revolver fern. Schließlich wurde er ergriffen und von einer nach Tausenden zählenden Menge unter den Scenen der wildesten Aufregung an einem Baume aufgehängt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg,** 6. Juni. Am 3. d. Mts. beging Herr Posthalter Hoffmann sein 50jähriges Bürgerjubiläum unter großer Theilnahme. Da Herr H. auch seit vielen Jahren in städtischen und Kreis-Aemtern thätig gewesen ist, so überreichten ihm Magistrats- und Stadtverordneten-Collegium ein prachtvoll ausgestattetes Ehrendiplom als Stadtältester. — Endlich ist auch in die hiesige Collekte ein größerer Lotteriegewinn, nämlich 50 000 Mark, gefallen, wodurch den glücklichen Betheiligten, meistens unbemittelten Leuten, eine angenehme Pfingstfreude bereitet wurde. — Seit einer Woche haben hier wieder zwei Droschken ihren Einzug gehalten; möchten sie nur ihre Rechnung finden. — Vor einigen Tagen rettete der 9jährige Knabe Richard Majewski mit großem Muthe einen anderen Knaben von der Gefahr des Ertrinkens. — Am Freitag stellte sich nach langer oft tropischer Hitze der ersehnte Regen ein; besonders günstig war es für die fast ganz verkümmerten Sommersaaten. Der Roggen steht in allen Feldern recht gut und blüht bereits.

— **Marienburg,** 6. Juni. Am 14. und 15. Juni findet in unserer alten Ordensstadt der XVII. Kongreß des Provinzialvereins für Innere Mission in Westpreußen statt. Eröffnet wird derselbe am 14. Juni Nachmittags 5 Uhr, mit einem Festgottesdienst, bei welchem Herr Consistorialrath Dr. Borgius-Posen die Festpredigt hält. Demselben schließen sich drei Commissionssitzungen an, in welchen über Herbergen zur Heimath, christliche Schriftenverbreitung und Rettungshauswesen verhandelt wird. Den Schluß des Tages bildet eine gesellige Vereinigung der Theilnehmer. Am 15. Juni, Vormittags 8 Uhr, treten die Synodalvertreter für Innere Mission zu einer Conferenz zusammen. Um 10 Uhr Vormittags findet die Hauptversammlung in der Aula der Gemeindeschule unter Vorsitz des Herrn Militär-Oberpfarrer Dr. Tube-Danzig statt. Von den Gegenständen der Tagesordnung sind neben dem Jahres- und Rechnungsbericht hervorzuheben der Bericht des Herrn Pfarrer Goelz vom Diakonissen-Mutterhause in Königsberg in Pr. über die „Förderung der Gemeindepflege in Bezug auf ihre Verbreitung und ihre Vertiefung", und der des Herrn Pastor Philipps-Berlin über die „Aufgaben der Inneren Mission im Kampfe gegen die Unsittlichkeit". Nachmittags 5 Uhr findet der Kongreß mit einer öffentlichen Versammlung im Gehrmann'schen Garten seinen Abschluß. Die Gegenstände, welche in Commissionssitzungen und der Hauptversammlung verhandelt werden, bewegen gegenwärtig weite Kreise, denen das Wohl unseres Volkes am Herzen liegt. Möchten sich deshalb recht viele Freunde der Inneren Mission bereit finden, an den Berathungen über die Wege Theil zu nehmen, welche die barmherzige Liebe einschlagen muß, um die Wunden des Volkslebens zu verbinden. Für die Aufnahme von Gästen bei Bürgern der Stadt ist ausreichend Sorge getragen.

— **Aus dem Kreise Stuhm,** 6. Juni. Gestern Abend bot sich den Stuhmern ein wohl noch nie gesehenes interessantes Schauspiel, nämlich die Landung eines riesigen Luftballons. Der Luftschiffer Riedel aus Berlin hatte vom Gewerbehause in Elbing aus eine Luftreise unternommen, die wissenschaftlichen Zwecken der Berliner Luftschifffahrtsgesellschaft dienen sollte. Als Reisegefährte hatte sich ihm ein Kaufmann aus Elbing, der etwa zwei Centner schwer ist, beigesellt. Als nun der Ballon in höheren Regionen schwebte, wurde der Reisegefährte von solcher Angst befallen, daß er Herrn Riedel flehentlich bat, sofort zu landen, was dieser auch zur Beruhigung des Aengstlichen that. Kaum berührte die Gondel in der Nähe von Posilge die Erde, so sprang der Reisegefährte heraus. Da der Ballon in Folge dessen bedeutend erleichtert war, flog er pfeilschnell in der Richtung nach Stuhm in die Höhe und landete dann auf dem Acker des Gutsbesitzers Herrn Hauptmann Philipsen-Barlewitz. Herr Riedel gab, als er in der Nähe der Stadt Stuhm war, mit einer Trompete Signale. Als der Ballon sich immer mehr der Erde näherte, wurde er von vielen Neugierigen verfolgt, und die glückliche Landung wurde durch Festhalten des Anker-Taues bewerkstelligt. Es erfolgte nun die Entgasung des Ballons, die unter dem Einflusse der dicken regnerischen Luft länger als gewöhnlich dauerte. Die Füllung des Ballons hatte in Elbing 108 Mark gekostet. Es war dies die 65. glückliche Luftreise des Herrn Riedel innerhalb zwei Jahren. Die Reise von Elbing bis Stuhm bezw. Barlewitz hatte nach Aussage des Herrn Riedel eine halbe Stunde gedauert. Herr R. wurde übrigens spaßhafter Weise von manchen Personen für einen russischen Spion gehalten. Herr Riedel blieb in Stuhm über Nacht und reiste heute per Bahn nach Elbing zurück.

— **Königsberg,** 6. Juni. Einen entsetzlichen Tod hat das dreijährige Töchterchen des Käthners Wittke aus Starsnicken erlitten. Am Donnerstag der vergangenen Woche begab sich die Frau des W. in die nahe Fritzensche Forst, um Tannenzapfen zu sammeln, und nahm, da die andern Familienmitglieder auf dem Felde waren, das Kind mit sich. Während die Mutter im Walde mit ihrer Arbeit beschäftigt war, hatte sich das Kind von ihr entfernt, um in seine Schürze gleichfalls Tannenzapfen zu sammeln. Nach einer geraumen Weile hörte die Mutter ihr Töchterchen laut aufschreien, und als sie hineilte, bot sich ihr ein furchtbarer Anblick. Das Kind war in die Nähe eines Ameisenhaufens gekommen, hatte sich daselbst niedergelegt und war eingeschlafen. Während dessen waren Tausende von Ameisen auf das unglückliche Kind gekrochen, so daß Gesicht, Hände, sowie der ganze Körper mit den Thieren bedeckt waren, die auch in die Nasenlöcher und den Mund krochen. Mit unsäglichen Anstrengungen befreite die Mutter ihr Töchterchen von den Thieren, doch war das Kind derart zugerichtet, daß es, nach Hause gebracht, sein Leben aushauchte.

— **Bromberg,** 6. Juni. Dem Vernehmen nach treffen morgen zwei Professoren von der königlichen technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg mit 23 Studirenden hier ein, um den Fortgang der Bauarbeiten an der Fordoner Weichselbrücke in Augenschein zu nehmen. Am Donnerstag wollen die Herren nach Dirschau, Marienburg und Danzig fahren, um die dortigen Brücken und Stromarbeiten an der Weichsel zu besichtigen. An der Fordoner Brücke nehmen die Bauarbeiten seit Mitte April ihren rüstigen Fortgang. Der westliche (Fordoner) Landpfeiler ist fast fertig gemauert und die beiden noch zu vollendenden Strompfeiler (2) und (3) sind in der Gründung begriffen, ebenso sind sämmtliche bisher noch nicht in Angriff genommenen Vorlandpfeiler einschließlich des östlichen (Striesauer) Landpfeilers im Aufbau begriffen. In all den Oeffnungen, wo die Pfeiler im vorigen Jahre weit genug fertig gestellt worden sind, ist man jetzt mit der Aufbringung der Eisentheile zu den Ueberbauten beschäftigt.

Locales.

Thorn, den 8. Juni 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Juni 9. 1434. Komthur Vincentius Wirsperger zu Thorn verleiht dem Jakob Pluskowanz vier Hufen zu Gramtschin.

„ 9. 1454. Der große um Mitternacht begonnene Brand in der Neustadt setzt sich bei heftigem Winde fort und äschert das südöstliche Viertel bis zur Hundegasse ein. Auch der Jakobskirchthurm brennt aus mit Verlust aller Glocken.

() **Militärisches.** Der Inspekteur der 2. Ingenieur-Inspektion, Generalmajor Freiherr von Bock trifft am 12. d. Mts. hier ein und wird im Hotel „Schwarzer Adler" absteigen.

? **Militärärzte.** Unterarzt Dr. Janz vom Feld-Art. Regt. Nr. 36, unter gleichzeitiger Versetzung zum Inf. Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, — zum Assist. Arzt 2. Kl.; Dr. Brecht vom Inf. Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, versetzt.

— **Personalien.** Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Wancke in Thorn ist aus Anlaß seines Jubiläums der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und der Zahl 50 verliehen worden.

— **Am 14. Juni** begeht, wie die „Allg. R.-Corr." meldet, der Oberpräsident von Westpreußen, Herr Staatsminister von Goßler, mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit.

** **Der hiesige „Liederkranz"** unternimmt am Sonntag, den 12. Juni eine Dampferfahrt, wozu Billets vorher bei den Herren L. Puttkammer und R. Scheffler zu lösen sind. Die Abfahrt erfolgt Nachmittags 1/23 Uhr — Wir wünschen dem strebsamen Vereine vor allem recht gutes Wetter; für alles Uebrige ist von berufener Seite bestens gesorgt.

○ **Die für den hiesigen Wollmarkt** bestimmte Wolle darf schon vom 11. Juni ab auf dem alten Viehmarktsplatz gelagert werden, wie eine in unserm heutigen Inseratentheil veröffentlichte polizeiliche Bekanntmachung besagt.

— **Westpreußischer Städtetag.** Für die Abhaltung des ersten westpreußischen Städtetages in Danzig ist der 1. und 2. Juli in Aussicht genommen. Zu Ehren des Städtetages soll eine von der Stadt Danzig zu veranstaltende Festlichkeit stattfinden.

— **Zum Eisenbahnverkehr.** In welchem Umfange das russische Ausfuhrverbot auf den Verkehr auf unsern Bahnhof eingewirkt hat, ergeben u. A. folgende Zahlen: Es gingen ein im April d. J. Roggen 60 To. gegen 252 To. im April 1891, Mühlenfabrikate 486 To. gegen 1771 im April 1891, es gingen ab 388 To. Mühlenfabrikate gegen 3359 im April des Vorjahres. Der Eingang und Versandt an Weizen und Oelkuchen im April ist gegen April 1891 ziemlich unverändert geblieben, wenn man den Verkehr auf Bahnhof Mocker mit in Betracht zieht. — Der Verkehr in Schweinen ist stärker geworden, es kamen an im April 1892 7940 Stück, es wurden versandt 9112 Stück gegen 5674 bezw. 6130 im April 1891. Der Personenverkehr auf den hiesigen Bahnhöfen und auf Bahnhof Mocker im Monat April d. J. hat sich gegen April 1891 gehoben.

Ω **Der Lachsfang** an der ostpreußischen Küste ist dies Jahr sehr ergiebig. In Königsberg kaufen die Großhändler das Pfund Lachs mit 50 Pfg. Noch vor wenigen Jahren war der Preis fast dreimal höher. Der Export nimmt stetig zu.

() **Eine Fürsorge** für ihre Beamten und Arbeiter bekundet die Königliche Eisenbahn-Direction dadurch, daß sie den Ministerial-Erlaß vom 24. August v. J. in neuer Erinnerung bringt wonach sich die Dienstdauer der Beamten und Unterbeamten auch der Arbeiter in zulässiger Dauer zu halten hat. Die vorgesetzten Beamten, Stationsvorsteher, Bahnmeister, Zugführer haben strenge Anweisung erhalten, diese Vorschrift nicht außer Acht zu lassen.

---

durchdringender als sonst schon. Langsam trat er zurück, mit der Hand mehr gebietend, als einladend.

„Darf ich bitten?"

Hart kamen die Worte über seine Lippen.

Und mit übermenschlicher Anstrengung raffte die Frau, der sie galten, sich auf, und ganz wie eine Schuldige, das Haupt tief gesenkt, — das Haupt, in dem doch schon wieder Dämonen um den Rang kampfesmuthig mit einander stritten, — überschritt sie die Schwelle des Gemachs, dessen Thür der Großhandelsherr, den Diener verabschiedend, mit eigener Hand hinter ihr schloß, die Augen nicht abwendend von ihr, die wie eine Vision seinen Blick geradezu fesselte und fascinirte.

XXV.

Mysteriös.

Mit schwerem Schritt durchmaß der Großhandelsherr den Raum. Vor seinem Schreibtisch blieb er stehen, die linke Hand auf die Platte gestützt.

„Wollen Sie mir gefälligst eine Erklärung geben, Madame?" begann er mit harter Stimme. „Sie sehen, ich warte!"

Sie hob das Haupt, langsam, als kämpfe sie an gegen eine unsichtbare Hand, welche sie niederdrückte

Jetzt schlug sie die Lider auf und ihre Augen trafen angstflehend den eisig kalten Blick des ihr gegenüberstehenden Mannes.

„Was soll ich erklären?" stieß sie mühsam beherrscht hervor.

Des Kaufherrn Augen verschärften sich noch.

„Zuerst, was den Besuch betrifft," antwortete er, „dann den räthselhaften Schrei!"

Sie fühlte, daß sie eine Ohnmacht anwandelte, aber gewaltsam behauptete sie ihre Kraft.

„Der Besuch galt mir persönlich," erwiderte sie mit Selbstüberwindung. „Der Schrei entfuhr mir unwillkürlich, weil der alte Johann mich erschreckte."

„Sie erschreckte?" Der Kaufherr stellte die Frage mit emporgezogenen Brauen. „Ich verstehe Sie nicht ganz. Wie kam das?"

„Er theilte mir Ihren Befehl mit, der mich zu Ihnen rief, erst mit, als mein Besuch gegangen war," entgegnete sie mit jetzt scheinbar furchtlosem Blick. „Da ich alle Ursache hatte, mich sehr angegriffen zu fühlen, so erschrak ich heftig, als der alte Johann mir nachschlich und plötzlich im Korridor neben mir stand, ohne daß ich vermuthete, daß er mir gefolgt war."

„Sie bemerkten das nicht früher?"

„Nein, — er muß mir nicht sogleich nachgegangen sein. Ich fühlte, wie eine Schwäche mich anwandelte, und mußte mich gegen die Wand stützen, da redete er mich an."

Der Kaufherr hatte sie forschend betrachtet.

„Die Erklärung ist verständlich," sagte er. „Bin ich nicht indiskret, zu fragen, was Sie so sehr ergriff? Ich würde die Frage überhaupt nicht stellen, wenn der Umstand, daß Sie keinerlei Anhalt hier in der Stadt haben, mir den Vorgang nicht wie ein Räthsel erscheinen ließe."

Sie hatte aufs neue das Haupt gesenkt, diesmal in kluger Berechnung.

„Herr Volkheim, es bleibt mir nichts übrig, als um meine Entlassung zu bitten," sagte sie mit leiser, aber dennoch fester Stimme, „es ist mir unmöglich, in diesem Hause zu bleiben!"

Sie wußte nur zu wohl, was sie that, indem sie den ganzen Einsatz auf eine Karte setzte, und sie sollte sich nicht verrechnet haben.

Der Mann ihr gegenüber trat um einen Schritt zurück; seine Augen, welche unverwandt auf ihr ruhten, erweiterten sich gewissermaßen, und energisch schüttelte er das Haupt.

„Weshalb?" sagte er. „Ist dazu ein Grund vorhanden, so nennen Sie ihn mir!"

Sie erhob den Blick nicht; es war, als hafte derselbe auf den Blumen des Teppichs zu ihren Füßen.

„Die Antwort wird mir schwer, Herr Volkheim," entgegnete sie unsagbar gepreßt, „es wäre besser, Sie erließen mir dieselbe."

Wieder schüttelte er das Haupt; in besonders erregten Augenblicken nur drückte dieser Mann seine innere Bewegung pantomimisch aus, ehe er sie durch Worte kund gab.

„Das fördert mein Verständniß nicht," sagte er in erhobenem Ton, „und ich will Klarheit in dieser Angelegenheit haben, — hören Sie, ich will es!"

Sie blieb scheinbar unbewegt bei seinen Worten, — nur scheinbar. Tief innen sagte sie sich mit Bitterkeit, wie die Urheber von diesem allem jetzt, verwegen das Haupt erhoben, in der Welt umherstolzierten, während sie, ihre Handlangerin, diesem starren Mann gegenüber stehen und ihm Trotz bieten mußte.

Aber ihre Antwort war bereit; sie war es schon, als sie dieses Gemach betrat.

„Es fällt mir schwer, die Klarheit, welche Sie fordern, Ihnen zu geben, Herr Volkheim," sprach sie, „unsagbar schwer sogar. Aber Sie fordern es. So muß es sein. Man legt mir meine Stellung hier im Hause zur Last."

„Wie?" Scharf stieß der Großhandelsherr das Wort aus.

„Man hat erwartet, daß ich längst gegangen sein würde," fuhr sie fort.

„Warum?" Wieder der harte Ton.

„Die Antwort kann ich Ihnen nicht geben, Herr Volkheim," antwortete sie. „Es bleibt mir eben nichts als zu gehen —"

„Um den Klatschmäulern erst vollen Anlaß zu geben, zu behaupten, daß sie recht hatten mit ihrem, wie ich zu verstehen glaube, nur allzuirrsinnigen Geschwätz?" fiel der Kaufherr ihr in die Rede. „Nichts da, Sie bleiben! Sie können nicht gehen, wenn ich es nicht will, und ich befehle Ihnen, zu bleiben!"

Er hatte die Hände über den Rücken verschränkt; so durchmaß er zwei-, dreimal das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

— **Die Schießübung** des 11. Fußartillerie-Regiments auf dem Rudaker Schießplatze hat heute begonnen. Punkt 8 Uhr fiel der erste Schuß; die Uebung dauert drei Tage.

— **Wegen Verlegung der Winde** an einer geschützten Stelle, vielleicht oberhalb des Schankhauses II., ist die Kgl. Provinzial-Steuer-Direktion zu Danzig mit dem hiesigen Magistrat in neue Verhandlungen getreten.

— **Da auch schon auswärtige Zeitungen** den betr. Namen nennen, so glauben wir nun mehr jeder noch längeren Zurückhaltung betreffs des wegen Landesverraths verhafteten Herrn überhoben zu sein; es handelt sich also um den Maurermeister Alberti

() **Der Mangel** an einem bedeckten Lagerraume hart an der Weichsel an dem Anlegeplatze der Dampfer hat schon wiederholt Unannehmlichkeiten herbeigeführt und zu Verlusten Anlaß gegeben. Das war am vergangenen Freitag der Fall. Es traf Nachmittags ein Schleppdampfer ein mit einem Kahne im Schlepptau, der Kleie für Thorn geladen hatte. Unverzüglich wurde die Kleie ausgeladen, dem Spediteur gelang es aber nicht, die ganze Menge bis zum Eintritt der Dunkelheit in die Speicher zu bringen, ein Theil der Waare blieb in Säcken wohlverpackt und durch einen Wächter gut bewacht, am Ufer liegen; da hatten wir plötzlich das Gewitter verbunden mit heftigem Regen, der Regen drang durch die Säcke und ein großer Theil der Waare wurde unbrauchbar. — Wer für den entstandenen Schaden haftbar bleiben wird, dürfte wohl das Gericht zu entscheiden haben. Ein Lagerraum an der vorbezeichneten Stelle ist ein dringendes Bedürfniß, dem der Magistrat so schnell wie möglich wird Rechnung tragen müssen.

— **Holztransport auf der Weichsel** am 7 Juni. M. Glanz durch Pernitz 1 Traft 355 Tannen-Balken und Mauerlatten, 485 eich. Plancons, — Ch. Laufer durch Pernitz 154 Tannen-Rundholz, — K. Hirschfeld durch Pereitz 2 Traften 1020 Kiefer-Rundholz, — W. Wurl durch Bonsckowski 3 Traften 1128 Kiefer-Rundholz, 461 Tannen-Rundholz, 131 Weißbuchen, — S. Löwenberg durch Silber 1 Traft 905 Kiefer-Balken und Mauerlatten, 1185 Eichen- einf. und dopp. Schwellen, 15600 Stäbe.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser fängt an hier allmählich zu steigen. — Auf der Thalfahrt ist Dampfer „Thorn" mit Ladung hier eingetroffen.

)=(**In dem durch den Eisenbahnzug getödteten Manne** glaubt die Polizei auf Grund eines bei der Leiche gefundenen Strafmandats den Einwohner Ignatz Kniec aus Sienno bei Klarheim recognosciren zu können. Ein Billet 4. Klasse, welches am 6. d. Mts. von Klarheim nach Thorn-Hauptbahnhof gelöst ist, erklärt zwanglos die Anwesenheit des Verunglückten hierorts. Gegenüber vielfach verbreiteten Gerüchten hält übrigens die Behörde an der Annahme fest, daß ein Unglücksfall vorliegt, daß der p. Kniec etwa in der Trunkenheit die Böschung hinabgefallen ist und bei dem Versuche, wieder zurückzuklettern, auf die Schienen gerathen ist. Dort mag ihn Rausch und Schlaf übermannt haben, sodaß er den heranbrausenden Zug nicht gehört hat, oder unfähig war, auszuweichen.

— **Der als Mörder** verhaftete Hausknecht Lewandowski, welcher hier bei Herrn Kaufmann Safian bedienstet war, behauptet im Verhör, durchaus sich im Falle der Nothwehr befunden zu haben. Nach dem Streite im „Waldmeister Krug" sei er von circa 20 Mann bedroht und angegriffen worden, und da habe er, um sie zu schrecken, die sechs Schuß seines Revolvers ziellos abgefeuert. Soviel steht jedoch fest, daß schon der zweite Schuß den Kukelski tödtlich traf. Die Wahrheit wird die Untersuchung ja zu Tage fördern, da eine ganze Anzahl Zeugen der Entwickelung des ganzen Dramas und seinem traurigen Schlusse beigewohnt haben. — Vielleicht zeitigen die sich häufenden Attentate mit Schußwaffen ein generelles Waffenverbot, nach welchem nur zuverlässigen Leuten ein Erlaubniß-Schein von der Polizei ausgefertigt wird. Gewünscht wird dies gewiß allseitig, denn heutzutage läuft jeder dumme Junge mit einem geladenen Revolver herum.

— **Gefunden** ist ein Cigarren-Etui im Glacis, ein Stock und ein evang. Gesangbuch beim Kaufmann Rosenthal, und in einem Hausflur ein Packet, enthaltend Kleidungsstücke für ein etwa 2jähriges Kind.

— **Arretirt** wurden 10 Personen, darunter 2 Frauenzimmer, von denen eine beim Juwelier Grolmann eine fächerförmige Granatbroche gestohlen hat; sie hat übrigens dabei einen recht guten Geschmack entwickelt, denn das Bijou ist wunderschön gearbeitet.

— **Mocker hat den Ehrgeiz** Thorn zum mindestens an — — Steuern nicht nachzustehen. Die Kommunalsteuer ist auch dort erhöht worden, und zwar von 200 auf 220 Prozent.

re. **Podgorz.** Die auf die beiden Pfingstfeiertage gelegten Vergnügen des Wohlthätigkeits - Vereins und der Liedertafel mußten des ungünstigen Wetters wegen ausfallen. Das Volksfest soll am nächsten Sonntage und das Sommerfest der Liedertafel den 19. d. Mts. in der bereits bekannten Weise gefeiert werden, vorausgesetzt, daß der Wetterprophet günstiges Wetter verkündigt. Das Nähere wird durch Inserate angezeigt werden. Dem gestern im Garten zu Schlüsselmühle erschienenen Publikum gab der Gesangverein einige Lieder zum Besten und zog sich dann zu einem gemüthlichen Beisammensein in den Saal zurück, um bei Sang und Bier sich vergnügt zu halten. — Heute wird das 11. Art.-Regt. aus Thorn laut höheren Befehl diesseits der Weichsel einquartirt und verbleibt hier vier bis 5 Tage. Am 13. erscheint das 5. Regt. aus Posen. Beide Regimenter sollen ebenfalls auf dem projektirten Schießplatze ihre Uebungen abhalten. — In der Nacht von Montag zu Dienstag sind dem 1. Lehrer in Stewken in kurzer Zeit zum zweiten Male die Hühner gestohlen worden. Auch die Glucke ohne die Küchlein haben die Diebe mitgehenheißen, die Küchlein waren ihnen wahrscheinlich noch zu klein. Hoffentlich gelingt es unsern schneidigen sowie thatkräftigen Gendarmen, den Dieb oder die Diebe zu ermitteln. — Zu unserm Staunen lesen wir in der heutigen Nummer der „Ostd. Ztg.", daß das Vergnügen der Liedertafel stattgefunden haben soll. Wie kann man ein Ariston, noch dazu ein im höchsten Grade verstimmtes, mit einer Kapelle verwechseln! ? ?

Vermischtes.

Eine Großstadt ohne Bewohner ist die Stadt Laplata, die Hauptstadt der Provinz Buenos-Aires in Argentinien (Südamerika). Ueber die dortigen, sich wohl in der ganzen Welt nirgends wiederfindenden Verhältnisse entnehmen wir einem interessanten Artikel in der „Köln. Ztg." Folgendes: Durch Gesetz vom 21. September 1880 war die Stadt Buenos-Aires von der gleichnamigen Provinz losgetrennt und zur Bundeshauptstadt erklärt oder nach anderer Ausdrucksweise „förderalisirt" worden. Es hieß nun, für die Provinz eine andere Hauptstadt auswählen oder auch eine andere erbauen. Man wählte das Letztere, und es wurde am 19. November 1882 der Grundstein zu der jetzigen Provinzialhauptstadt Laplata gelegt. Es standen damals auf jener Quadratlegua Landes, wo sich heute die schöne und glänzende, aber bereits wieder menschenleer gewordene Stadt erhebt, ein Pinienwäldchen, sowie die urwüchsigen Gebäude einer alten Estancia. Die Arbeiter, welche mit einem Aufwand von vielen hundert Millionen — das Geld lieferten die Anleihen, die erlaubten und unerlaubten Notenausgaben — unter argentinischen und fremden Baumeistern und Ingenieuren dieses Stadtwunder von Laplata geschaffen haben, waren fast durchweg Italiener, die aber jetzt schon wieder in alle Winde zerstoben sind. Es haben bis zum 31. Dezember 1884 nachstehende Gebäude, die damals noch unvollendet waren und es theilweise noch heute sind, nachstehende Summen verschlungen: Regierungspalast 260 000 Doll., Ministerium des Innern 250 000 Doll., Finanzministerium 280 000 Doll., Parlamentsgebäude 210 000 Doll., Rathhaus 190 000 Doll., Polizeigebäude und Gefängnisse 255 000 Doll., Justizpalast 225 000 Doll. u. s. w., u. s. w. Weitere Kostennachweise sind aus leicht begreiflichen Gründen nicht mehr veröffentlicht worden. Ohne Uebertreibung darf man aussprechen, daß Laplata wohl die größte und eigenartigste Stadtschöpfung der modernen Zeit ist. Alles und Jedes zeigt und beweist bis in die kleinsten Einzelheiten hinein, daß wir hier nicht die mühevolle Arbeit von Jahrhunderten, sondern ein Werk aus einem Guß vor uns haben, bei welchem man sich alle Verbesserungen und Erfindungen der Neuzeit zu Nutze gemacht hat. Ihrer ganzen mustergiltigen Anlage nach wäre Laplata, wenn nicht die Bewohner fehlten, mit ihren prächtig gepflasterten und elektrisch beleuchteten Straßen eine wahre Idealstadt. Dreiundzwanzig Riesenplätze dienen der nicht vorhandenen Bevölkerung zum Spazierengehen und zur Erholung. Die nach jeder der vier Richtungen hin 5 Kilometer langen Diagonal-Avenuen, welche von dem den Mittelpunkt der Stadt darstellenden Denkmal aus die schachbrettförmige Anlage bis zu den vier Ecken hin durchschneiden, sind 30 m breit, die gewöhnlichen Straßen dagegen 18 m Aber trotz aller Vorzüge im Einzelnen ist Laplata, wo jetzt auf den Straßen das Gras wächst und Abends, wenn die Provinzialbeamten trotz des Verbots nach dem nur 50 Kilometer entfernten Buenos-Aires zurückgefahren sind, das Schweigen des Todes herrscht, um dessentwillen eine verfehlte Schöpfung, weil die Grundidee falsch war, weil sich jeder nicht durch Größenwahn verblendete Kopf von vornherein hätte sagen müssen, daß das junge Stadtkind den erdrückenden Wettbewerb des benachbarten alten und reichen Buenos-Aires nicht werde aushalten können. Was von den 66 000 Einwohnern, die bis 1889 in Laplata zusammengeströmt waren, heute, im Jahre 1892, noch übrig ist — höchstens 20 000 Seelen —, besteht aus Provinzialbeamten, aus Geschäftsleuten, die von diesen leben, aus Menschen, die gern billig oder umsonst zur Miethe wohnen (obwohl die Lebensmittel in Laplata theuerer sind als in Buenos-Aires), und aus Gesindel. Ab und zu müssen auch wohl Kaufleute von Buenos-Aires, welche die Hilfe der Provinzialgerichte in Anspruch nehmen, eine Reise nach Laplata machen. Nothgedrungen lebt zwar der Gouverneur selbst in Laplata, von seinen mehreren tausend Beamten — in dasselbe Arbeitsmaß, das in Mitteleuropa ein tüchtiger Kanzlist besorgt, theilen sich hier drei oder vier — fahren dagegen allabendlich die meisten nach Buenos-Aires zurück. Wenn Leute, die in Laplata zur Miethe wohnen, dem Hauseigenthümer etwas zahlen wollen, so nimmt man das dankbar an, hütet sich aber wohl, etwas zu fordern, denn es ist immerhin besser, ein Haus unentgeltlich bewohnen zu lassen, als sich der Gefahr auszusetzen, daß die Diebe Nachts Thüren und Fenster ausheben. Immerhin ist die Zahl jener leerstehenden Häuser Legion, und sie dienen allerlei nächtlichem Gesindel als Unterkunft.

Das Auftauchen russischer Agenten und Agentinnen in stärkerer Zahl wird neuerdings aus verschiedenen Theilen der Balkanhalbinsel gemeldet; da noch fortwährend aus Rußland selbst Klagen über die Theuerung kommen, so fällt umsomehr die Sorglosigkeit in Betracht, mit welcher diese Emissäre über ihr Geld verfügen. Die Leute besitzen unerschöpfliche Mittel, und es gelingt ihnen wohl auch, mit ihrem Silber habgierige Gemüther zu allerlei Schandthaten zu verlocken, die den russischen Namen gewiß nicht zur Ehre, sondern zur Schande gereichen. Der bekannte Mord des bulgarischen Gesandten Vulkowitsch in Constantinopel und andere Vorkommnisse sind ganz ausschließlich auf solche Umtriebe zurückzuführen, deren geheimer Zweck kein anderer ist, als Unruhe in den einzelnen Staaten zu verbreiten, so daß am Ende aller Dinge Rußland als der letzte Retter erscheint. Man kann kaum glauben, daß Kaiser Alexander und die Regierung in Petersburg ein solches Treiben billigen, es wird vielmehr von den diplomatischen Agenten in den Raubstaaten auf dem Balkan auf eigene Faust betrieben, aber das Geld für alle diese Geschichten kommt doch aus Petersburg, und hierin liegt wieder das Verwerfliche. Rußlands Politik gegenüber den Balkanvölkern war fortgesetzt die der Brutalität; Kaulbars fing in Bulgarien so an nach dem Rücktritt des Fürsten Alexander und erreichte gar nichts, und seinen vielfachen kleinen Nachahmern wird es nicht besser gehen. Einer der gefährlichsten Irrthümer, in welche der Zar Alexander sich wiegt, ist der, daß er meint, ein kleiner Bevölkerungstheil hindere den größeren in den Balkanstaaten, vertrauensvoll Rußland sich zuzuwenden. Die Wahrheit ist doch aber gerade, daß die Mehrheit der Bevölkerung im Balkan die Russen auf den Tod haßt und auf das Höchste darüber erbittert ist, daß eine geringe Minderheit sich durch den Rubel bestehen läßt und darnach strebt, Unzufriedenheit unter der Bevölkerung zu säen. Der Zar, der früher auf der Balkanhalbinsel so unendlich populär war, ist jetzt bitter verhaßt geworden, und hiervon läßt sich nichts fortreden. Man kennt in Petersburg die Verhältnisse, im Orient ganz und gar nicht mehr, sonst würde man anders aufpassen.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung."

Berlin, 8. Juni. Eine erschütternde Kunde kommt aus Afrika: Nach einem Telegramm des Correspondenten des „Berliner Tageblatt" ist Emin Pascha todt.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Kiel, 7. Juni. Der Kaiser inspicirte heute Morgen die Panzerschiffe und begab sich alsdann, unter dem Salut derselben zur Yacht Hohenzollern, auf welcher er übernachtet hatte, zurück. Um 9 Uhr begann der Aufmarsch des Militärs. Die Kaiserliche Yacht ging unter dem Salut sämmtlicher Kriegsschiffe und unter Begleitung des Avisos „Wacht" aus dem Innenhafen nach Friedrichsort ab. Um 9 Uhr 50 Min. fand die Begegnung der kaiserlichen Schiffe statt. Um 10 Uhr 35 Min. kamen die Schiffe unter fortwährendem Geschützdonner auf der Höhe des Schlosses an. Der Czar begab sich sofort auf die Yacht Hohenzollern, woselbst sich die beiden Majestäten herzlich umarmten und küßten. Der Kaiser machte auf dem „Polarstern" sofort einen Gegenbesuch; alsdann begaben sich beide Majestäten gemeinsam in der Kaisergig an das Land, woselbst sie die Front der Ehrenkompagnie abschritten, welche alsdann im Parademarsch defilirte. Der Czar trug deutsche, der Kaiser Wilhelm russische Uniform. Entgegen dem bisher festgestellten Programm wird der Czar erst morgen früh wieder abreisen. — Beide Majestäten, Prinz Heinrich, der russische Thronfolger und das Gefolge begaben sich um 2 Uhr 30 Min. in einer Dampfpinasse an Bord verschiedener Panzerschiffe und verließen dieselben stets unter Geschützdonner. Nachher soll eine Fahrt nach dem Nordostseekanal gemacht werden.

Kiel, 7. Juni. Um 10½ Uhr fuhren der deutsche und der russische Kaiser von Bord nach der Barbarossabrücke und begaben sich ins Schloß, wo großer Empfang stattfand. Bei der Barbarossabrücke stand eine Ehrenwache des Regiments Herzog von Holstein, im Schloßhofe eine Ehrenwache des 1. Seebataillons.

— Die Kriegsschiffe fuhren bei wolkenlosem Himmel ein, der Kriegshafen bot einen herrlichen Anblick, 25 deutsche Kriegsschiffe waren beflaggt und paradirten. Brausende Hurrahs erschollen, als der „Polarstern", am Vordertop die deutsche Kriegsflagge führend, passirte. Auf den deutschen Schiffen wurde die russische Nationalhymne, auf dem „Polarstern" „Heil Dir im Siegerkranz" gespielt. Der „Polarstern" ankerte gegenüber dem Schlosse, zwischen „Hohenzollern" und „Beowulf."

Kiel, 7. Juni 5 Uhr 15 Min. Der Dampfer, auf welchem Kaiser Wilhelm und der Czar sich befanden, hat die Holtenauer Schleuse passirt. Die Monarchen nahmen die Kanalarbeiten in Knoop und die im Bau begriffene Nordostsee-Kanalschleuse in Augenschein. Als um 5 Uhr die Rückfahrt erfolgte, statteten die Majestäten dem „Beowulf" einen Besuch ab.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 8. Juni	0,32	über Null.
Warschau, den 3. Juni	0 89	über „
Brahemünde, den 7. Juni	2,64	„ „

Brahe.

Bromberg, 7. Juni	5,20	„ „

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 9. Juni: Wechselnd bewölktes, meist wolkiges, etwas kühleres Wetter mit Regenschauern und wenig veränderter Temperatur. Stellenweise Gewitter.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn 7. Juni.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn)

Wetter regnerisch, kühl

Weizen sehr kleines Geschäft 117/119pfd hell 200/204 121/24pfd. hell 206/209 M. 126/27pfd. hell 211|12 M. feiner über Notiz.

Roggen flau, 112/13pfd 190/91 M. 114/116pfd. 192/194 M.

Gerste ohne Handel

Hafer 150/54 M.

Wicken 112—114 M.

Danzig, den 7. Juni.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. 211 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 173 M. zum freien Verkehr 128pfd. 212 M.

Roggen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr, grobkörnig per 120pfd. inländ. 185—187 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländisch 189 M., unterpoln. 160 M, transit 159 M.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt, loco 62 M. Br., 54½ M. Gd., nicht contingentirt loco 42 M. Br.. 35 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 8 Juni

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		8. 6. 92.	7. 6 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	213,40	214,60
	Wechsel auf Warschau kurz	213,25	214,30
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	100,70	100,80
	Preußische 4 proc Consols	106,70	106,80
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,30	67,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,70	66,20
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	96,50	96,50
	Disconto Commandit Antheile	198,30	199,—
	Oesterr. Creditactien.	171,40	171,50
	Oesterreichische Banknoten	170,90	171,05
Weizen:	Juni	187,50	186,—
	Juli-August	187,25	185,—
	loco in New-York	100,90	99,⅞
Roggen:	loco	192,—	191,—
	Juni	194,—	193,—
	Juni-Juli	191,70	190,20
	Juli-August	178,70	176,70
Rüböl:	Juni	52,90	52,90
	Sept.-Octb.	53,—	52,90
Spiritus:	50er loco	— —	— —
	70er loco	36,60	36,60
	70er Juni-Juli	36,20	35,60
	70er August-Sept.	37,—	36,60

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief gestern sanft nach langem, schwerem Leiden meine innigst geliebte Tochter, unsere gute Schwester, Enkelin, Nichte und Cousine

Martha Wakarecy

im noch nicht vollendeten 16. Lebensjahre Um stilles Beileid bitten
die trauernde Mutter u Geschwister.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9., Nachm. 5 Uhr vom Trauerh. Schuhmacherstr. aus, statt.

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen
durch lokale Anaesthesie
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Feinste Matjesheringe
Neue Malta-Kartoffeln
empfiehlt
Eduard Kohnert,
Wind- u. Bäckerstraßen-Ecke.

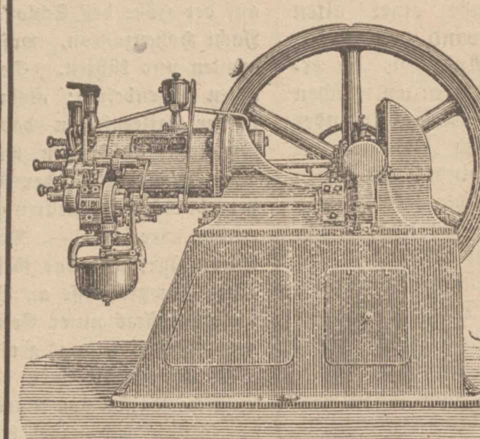
Champagner-Weissbier
empfiehlt A. Kirmes, Gerberstraße.

Eine renommirte **leistungsfähige Fabrik** sucht für ihre anderweit **mit Erfolg** eingeführten Special-Artikel, auch für hier deren **Alleinvertretung** und **Vertrieb** an geschäftsgewandte Persönlichkeiten zu vergeben. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Bedingungen **ohne Risiko;** Geschäft leicht und lohnend, auch geeignet für Herren, welche gewinnbringende Nebenbeschäftigung wünschen. Besuch der Kundschaft in Stadt und Umgegend erforderlich Offerten nur von Reflectanten, deren Bonität für einen eventl. zu gewährenden Credit **zweifellos** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** unter **J. Y. 5538** mit Angabe von Referenzen erbeten.

Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
empfiehlt
in größter Auswahl
und zu billigsten Preisen
Philipp Elkan Nachf,

Ehrl. Ausbesserin ges. Schulstr. 18, I.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor

liegender und stehender Anordnung
für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin u. Petroleum.
Prämiirt mit mehr als **100 Medaillen und 35 Diplomen.**
37500 Maschinen mit 150000 Pferdekr. in Betrieb.

Unabhängig vom Vorhandensein einer Gasanstalt sind:

Otto's neuer Benzin - Motor.
Billige, durchaus zuverlässige und **absolut ungefährliche** Betriebskraft.

Otto's neuer Petroleum-Motor
z. Betriebe mit **gewöhnlichem Lampen-Petrolenm** ohne Beimischung v Benzin

Ottos neuer Motor in Verbindung mit **Generator-Gasapparaten.**
Billigste Betriebskraft für die Gross-Industrie.
Bei Motoren von 8 und mehr Pfedekraft wird ein Brennstoffverbrauch von höchstens **1 Kilo Kohle** pro Stunde und Pferdekr. eff. garantirt.

Prospecte, Kostenanschläge, Zeugnisse und Verzeichnisse von in Betrieb befindlichen Motoren gratis und franco.

Auf der 1891r **Gewerblichen Maschinen-Ausstellung zu Strassburg i. E.,** welche von 10 der bedeutendsten Gasmotoren-Fabriken beschickt worden war, wurde **allein** der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz **die höchste Auszeichnung,** nämlich: **die goldene Medaille mit dem Diplom erster Klasse für vorzügliche Konstruction und Ausführung, von Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren** von den Preisrichtern zuerkannt.

Victoria-Theater.

Voranzeige:

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich am
Dienstag, den 21. Juni a. c.
die Theatersaison eröffnen werde.

Das projektirte Repertoir enthält u. A. folgende Novitäten:

Trauer- und Schauspiele:

„Der Fall Clemenceau“, Schauspiel in 5 Akt.
„Die Königsbrüder“. Schauspiel in 5 Aufzügen von Haustein.
„Satisfaktion“, Schauspiel in 4 Akten von Roberts.
„Der kommende Tag“, Schauspiel in 4 Akt. von Lubliner
„Die Angler“, Schausp. in 4 Akten v. Wallis.
„Cavalleria rusticana“, Trauerspiel in 1 Aufzuge von Verga
„Die Danischeffs“, Schauspiel in 4 Akten von Newski.
„Der Meineidbauer“, Schauspiel in 5 Akten von Anzengruber.
„Die Sonne“, Schauspiel in 4 Akten von Paul Lindau.
„Dorina“, Schauspiel in 4 Akt. v. Glücksburg.
„Schuldig“, Drama von Voss.
„Freund Fritz“, Schauspiel in 4 Akten von Erckmann-Chatrian.

Lustspiele — Schwänke:

„Die Grossstadtluft“, Schwank in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg.
„Der Lebemann“, Lustsp. in 4 Akt. v. Moser.
„Sein bester Freund“, Lustspiel in 4 Akten von Brentano.
„Das gelobte Land“, Schwank in 4 Akten von Schönthan.
„Auf der Hauptwache“, Schwank in 1 Akt von Mauthner.
„Der blaue Brief“, Lustspiel in 4 Akten von Strass.
„Sie lügen Alle“, Schwank in 4 Akten von Lippmann.
„Der Doppelselbstmord“, von Anzengruber.

Possen und Volksstücke:

„Der grosse Prophet“, Operettenposse.
„König Krause“, Posse mit Gesang.
„Fräulein Feldwebel“, Operettenposse.
„Der Tanzteufel“, Operettenposse.
„Der Mann mit hundert Köpfen“, Posse.
„Joette“, Posse.
„Der Musterhof“, Volksstück.
„Achenmüller sein Recht“, Voksstück u. s. w.

Personal-Verzeichniss.

Direction.

Hermann Krummschmidt, Director und Oberregisseur. Langjähriger, technischer Leiter des Germania-Theaters in San Francisco.

Regie, Musikdirection, Inspection.

Siegfried Bruck, Regisseur des Trauer, Schau- und Lustspiels.
Heinrich Loewenfeld, Regisseur der Posse und des Volksstücks.
Robert Fuchs, Regisseur des Lustspiels und Schwank.
Hermann Kerkliess, erster Kapellmeister.
Victor Helfrecht, zweiter „ „ und Chordirector.
Adolf Kobel. Geschäftsführer.
Carl Carlo, Inspicient und Bibliothekar.

Darstellendes Personal.

Damen:
Julie Krummschmidt, I. muntere Liebhaberin.
Louise Plog, I. Liebhaberin, jug Salondamen
Clara Sobieska, I Soubrette.
Clara Haselwander, I Anstandsdamen, Heldenmütter.
Helene von Lessa, I komische Alte, Mütter.
Clara Herwig, Soubrette und muntere Liebhaberin.
Anna Hofmann, II. Liebhaberin, Chargen.
Martha Sarno, II. Soubretten, jugendliche Liebhaberin.
Käthe Bünau, I. naive Liebhaberin.
Fanni Ehrhardt, singende Liebhaberin.
Julie Fröhlich, Chargen, Mütter.

Herren:
H. Krummschmidt, Director, I. jugendliche Helden, Bonvivants, Oberregisseur.
Siegfried Bruck, I. Charákterrollen, Intriguants, Regisseur.
Heinrich Loewenfeld, I. Gesangs- und Charakterkomiker, Regisseur.
Robert Fuchs, I. Gesangs- und Charakterkomiker, Regisseur.
Ferdinand Stemmler, I. Held u. Liebhaber.
Hugo Wacker, jugendl. Liebhaber.
Siegfried Philippi, jugendlicher Komiker u. Naturburschen.
Adolf Kobel, komische Rollen, Chargen.
Richard Kunst, Väter, Chargen.
Friedrich Frey, Chargen.
Carl Carlo, II. Väter, Inspizient.

Gäste:

Pauline Ulrich. Paul Körner.
Adalbert Néher. Léon Resemann.
Eduard Schacht.

Technisches Personal.

Elise Körner, Souffleuse.
H. Schulz, Theatermeister,
Willi Meyer, Garderobier.
Martha Meyer, Garderobiere.
Oskar Pohl, Requisiteur und Depotinspector.

Hochachtungsvoll
H. Krummschmidt,
Theater-Director.

Münchener
Loewenbräu
jährl. Production ca. 500000 Hectl.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 20—100 Litern.
Ausschank Baderstr. No. 19.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Das diesjährige
Königsschießen
findet am
9., 10. u. 11. Juni
statt.
Anfang am ersten Tage Nachmittags 3 Uhr. An allen drei Tagen
CONCERT
im Schützengarten.
Anfang der Concerte Abends 8 Uhr.
Zu den Concerten **am 9. und 10. Juni** haben auch **Nichtmitglieder** gegen Eintrittsgeld von 50 Pf. pro Person und Tag und 20 Pf. für Kinder, Zutritt.
Probeschießen Mittwoch, 8. Juni.
Der Vorstand.

Ergebene Anzeige!



Mein großassortirtes
Schuh- und Stiefel-Lager
unter der Firma
H. PENNER
und Leitung der Frau Hinz habe **vom Altstädtischen Markt 16 nach**
Culmerstraße 4
(früheres Local des Herrn Weiss) verlegt.
Da ich mein Lager in allen
Neuheiten der Saison
um das Doppelte vergrößert habe, sichere ich jedem geehrten Abnehmer meiner Waare streng reelle und billige Bedienung zu, danke für das bisher geschenkte Vertrauen und bitte die geehrten Herrschaften, dasselbe mir auch in meinem neuen Locale zu übertragen.
Bestellungen nach Maaß werden daselbst wieder sauber und schnell ausgeführt.
Hochachtungsvoll
H. Penner.

Geschäftseröffnung.
Zeige ganz ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte **Bachestraße Nr. 2** eine
Bau- Kunst- und Reparatur-Glaserei
eingerichtet habe.
Bilder- und Spiegel-Einrahmungen werden geschmackvoll und zu soliden Preisen ausgeführt.
Um gütigen Zuspruch bittet
E. Reichel, Glasermstr.



Mein Wohnhaus, Brb.-Vorst., Ulanen- u. Kasernenstr.-Ecke 79 mit Balkon, gr. Hofraum, Pferdestall u. Burschengel., als herrsch. Wohn. vom 1. October ab billig im Ganzen **zu vermiethen.** Renovirung nach Wunsch des Miethers. Näheres daselbst eine Treppe bei Herrn **Hinkel.**

---

2. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie **kleine Wohnungen** und **ein kleiner Laden** zu vermiethen.
S. Blum, Culmerstraße

Die dritte Etage, 5 Zim., Balkon, nach der Weichsel mit allem Zubehör **auch getheilt,** Brunnen, von sofort zu verm. **Louis Kalischer, 2.**

Gesucht für die Mitglieder des Sommertheaters **25—30 gut**
möbl. Zimmer.
Adressen mit Preisangabe wolle man gefl in d. Exped d. Zeitung hinterlegen.

---

3 Läden
und 2 Wohnungen sind in meinem Neubau **Breitestraße 46** zu verm.
G. Soppart.

Eine kleine Wohnung
für 80 Thaler von gleich zu vermiethen.
Winkler's Hotel.

Die vom Herrn Kreisschul-Inspector **Schroeder** innegehabte Wohnung mit Pferdestall, ferner eine herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern, Badezimmer, Burschen- und Mädchenstube nebst Pferdestall für 4 resp. 8 Pferde, Wagenremise 2c., auch mehrere kleinere Wohnungen zu 4, 5 und 6 Zimmern nebst Pferdestall u Wagenremise neben der **Ulanenkaserne, Gartenstraße** sind von sofort zu vermiethen.
David Marcus Lewin,
Alte Culmer-Vorstadt Nr. 135.

---

2 kleine Familienwohnungen hat zu vermiethen. **A. Endemann.**

---

1 helles gut möblirtes Zimmer zu verm. **Klosterstr. 1,** 2 Trp.



Liederkranz.
Dampferfahrt
Sonntag, den 12. Juni 1892.
Abfahrt Nachm. $^1/_2$3 Uhr
Fahrkarten vorher bei den Herren L. Puttkammer und R. Scheffler zu lösen.
Der Vorstand.

Meine **neu renovirte**
Kegelbahn
empfehle ich den geehrten Kegelschiebern zur gefl. Benutzung.
J. Bahl,
früher **Putschbach's** Restaurant,
Culmer-Vorstadt.



Eine kleine Familienwohnung 3 Zim., Küche u. Zub. in unserem Hause **Breitte-Straße 37** vom 1. October cr. zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Drei Zimmer, part., welche sich zur **Speisewirthschaft** eignen, sind z. verm. Z. erfr. **Bäckerstr. 16.**

Ein frdl. möbl. Zim. Windstr. 5, III.

---

1 Wohn. 1. Et. 2 Zim., 2 Cab., h. Küche u. Zub. zu verm. **Bachestr. 6,** 2 Tr.

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist von sofort zu vermiethen für 560 Mark.
S. Czechak, Culmerstraße.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage und Zeitspiegel.